

Floristische Mitteilungen.

Von

R. Beyer.

1. Ueber das Vorkommen von *Cerastium macilentum* Asp. bei Berlin und von *Cerastium triviale* var. *nemorale* Uechtr. in der Uckermark.

(Vorgetragen in der Sitzung vom 13. März 1885.)

Auf einem Spaziergange durch die Hasenheide im vorigen Frühjahre bemerkte ich auf den Sandaufschüttungen an der Strasse unter einer üppigen Vegetation von *Holosteum umbellatum* L. und *Cerastium semidecandrum* L. einige Pflänzchen, die sich durch ihre auffallend gelbgrüne Färbung und den völligen Mangel der Behaarung auszeichneten. Bei näherer Untersuchung erkannte ich darin das merkwürdige *Cerastium semidecandrum* L. var. *glaberrimum* = *Cerastium macilentum* Aspegren. Dasselbe ist aus Deutschland bisher meines Wissens nur von Güstrow in Meklenburg bekannt. Daher dürfte eine Beschreibung der von mir gesammelten Exemplare angemessen erscheinen. In der Bildung der Blüten und Blätter finde ich zwischen *Cerastium semidecandrum* und *macilentum* keinen Unterschied. Die Blumenblätter sind bei letzterem nur wenig kürzer als der Kelch. Die Deckblätter sind meist bis über die Hälfte trockenhäutig, an der Spitze 2 spaltig oder zerschlitzt, natürlich ebenso wie der Kelch und die ganze Pflanze völlig kahl. Die elliptischen oder eiförmigen, lederartigen Blätter enden gewöhnlich mit einem kleinen Spitzchen, die unteren sind oft lang, nach dem Grunde verschmälert. Ihre Farbe ist infolge des Fehlens der weislichen Härchen sehr lebhaft gelbgrün. Die Stengel erscheinen dunkel und schwach rötlich gefärbt. Sie verzweigen sich dicht über der Wurzel, sind nach oben hin einfach, meist liegend aber nicht wurzelnd und tragen Trugdöldchen von 1—6 Blüten. Die gesammelten Individuen sind sämtlich sehr klein (ohne Wurzel 15—30 mm hoch), während die demselben Ort entnommenen Exemplare von *Cerastium semidecandrum* in der Grösse zwischen 1,5 und 12 cm schwanken. Die letzteren unterscheiden sich hauptsächlich durch die abstehende, oben meist drüsige Behaarung des Stengels. Doch ist auch dieser zuweilen unterhalb des ersten Blattpaares kahl. Fast stets erscheint die Rückseite

wenigstens der unteren Blätter unbehaart. Dadurch ergibt sich zwischen den beiden Pflanzen eine Reihe von Mittelformen, welche die Zusammengehörigkeit derselben zu einer Art zweifellos machen.

Auf einer zu Pfingsten vorigen Jahres unternommenen Excursion nach der Uckermark fand ich im Wilmersdorfer Wald neben *Veronica montana*, *Ranunculus lanuginosus*, *Geum intermedium* etc. das *Cerastium nemorale* Uechtr., jene Varietät von *Cerastium triviale* Lk., welche durch ihre ungewöhnliche Länge (nicht selten über $\frac{1}{2}$ m), durch ihre grossen, sehr zarten Blätter und durch die drüsigen, bei der Fruchtreife sehr verlängerten Blütenstiele ausgezeichnet ist. Nach gütiger Mitteilung des Herrn Professors Ascherson ist diese Pflanze in Brandenburg bisher bekannt von Friedersdorf bei Seelow (Aschs.), den Hellbergen bei Stolpe (Seehaus), und von Schwedt (Seeh.), sämtlich Lokalitäten im Gebiet der unteren Oder. Der von mir entdeckte Standort befindet sich im Flussgebiet der Uker, allerdings nicht fern von den beiden zuletzt erwähnten. Ausserdem hat Herr Professor Ascherson diese Pflanze auch im benachbarten Meklenburg bei Neu-Brandenburg (Nemrower Holz) gefunden. (Vgl. Ascherson in Sitzber. 1873/74 (27. Juni 1873) S. 11; Verhandl. 1878 S. XL.)

(Zusatz. Am 21. Juni 1885 wurde diese Pflanze auch bei Eberswalde, also im Gebiete der Berliner Flora, und zwar am nördlichen Ausgange des Forstgartens von mir und Herrn P. Taubert, sowie beim Grossen See von letzterem aufgefunden. P. Ascherson.)

2. Neuer Fundort von *Vaccinium intermedium*.

(Vorgetragen in der Sitzung vom 8. Mai 1885.)

Zu Ostern dieses Jahres entdeckte ich auf einer in Gesellschaft des Herrn P. Taubert unternommenen Excursion nach Driesen in dem Walde bei Eschbruch einen neuen Standort für das seltene *Vaccinium intermedium* Ruthe, den Bastard zwischen *V. Myrtillus* und *V. Vitis idaea*. Derselbe ist während des Winters leichter kenntlich, als im Hochsommer, da seine Blätter nicht abfallen, aber auch nicht mehr das dunkle Grün der Blätter von *V. vitis idaea* besitzen. Sie erscheinen vielmehr, wie die zuweilen vorkommenden überwinterten von *V. Myrtillus*¹⁾ rötlich überlaufen. Im übrigen sind die Blätter bald breiter, bald schmaler und stumpf oder spitz, oft selbst an einem und demselben Zweig. Gewöhnlich erscheinen sie, wie Herr Professor Magnus bemerkte, gleich denen von *V. Vitis idaea* spiralgig geordnet, doch fand ich auch einige Exemplare mit deutlich zweireihiger Blattstellung.

¹⁾ In so milden Wintern, wie der verflossene, scheint diese Pflanze ihre Blätter meist zu behalten. Wir fanden sie bei der erwähnten Excursion sowohl um Eschbruch wie um Bismarckhöhe im Posen'schen grösstenteils noch beblättert vor.

3. Varietät von *Potentilla caulescens*.

(Vorgetragen in der Sitzung vom 8. Mai 1885.)

Auf einer Excursion in den Bergen bei Lecco am Comersee sammelte ich im Sommer 1884 eine eigentümliche Form von *Potentilla caulescens* L. Sie unterscheidet sich von der gewöhnlichen gelbgrünen Pflanze, die mir aus Tirol vorliegt, sofort durch die dunkelgraugrüne Farbe und die noch stärkere Behaarung. Die grundständigen Blätter sind nicht nur vorn, sondern gewöhnlich bis gegen die Mitte, an der Aussenseite der untersten Blättchen sogar oft bis zum Grunde spitzgesägt. Während daher die Blättchen der normalen Form meist an der Basis keilförmig, an der Spitze kurz abgestumpft und selbst gestutzt erscheinen („foliolis obovato-lanceolatis apice conniventi-serratis“ schreibt Reichenbach, fl. germ. excurs. p. 590), sind dieselben an der Form vom Comersee länglich-lanzettlich und spitz. Ferner finden sich dabei oft Abweichungen von der Normalzahl der Blättchen, nämlich ausser den 5-zähligen auch 6- und selbst 7-zählige. Die unteren Blättchen der 5-zähligen Blätter erscheinen zuweilen auffallend verbreitert, so dass es den Eindruck macht, als wäre die weitereerspaltung nur durch einen Zufall unterblieben.

Ich habe dieselbe Form bald mehr, bald minder charakteristisch auch an einigen andern Lokalitäten um den Comersee beobachtet, z. B. in dem Felsenschlund Cros Calle zwischen Bellagio und Lézzeno und auf den Corni di Canzo. Dieselbe mag daher als *Potentilla caulescens* var. *laria* bezeichnet werden; doch bemerke ich, dass ich über ihre sonstige Verbreitung noch keine Erfahrungen habe sammeln können.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Beyer Rudolf

Artikel/Article: [Floristische Mitteilungen. 113-115](#)